

P632

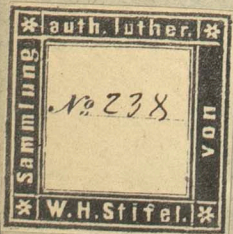
1524.10

Luth.
B1902
160

Nota n. Druscher

Special
Collections
Kessler
1524
Luth EE

Nr 4. Saccolithen der Univers. Ingolstadt
Luthe aus den Schriften des jungen Magistars
Arsenius Lechofer v. München 17. Artikel
ausgezogen, für Ketzerei erklärt, ihn selbst in
Gefängnis geworfen zu. Wiederaufbewahrung
dann zur Leiche in ein Kloster gebracht (1523)
Nur 17 Art. Luth. in Luther v. B. f. f. f.
Mündige Gründe & dem belängten nachfolgenden
Kloster wieder zurück.



L. Trunischer Bd 29. p. 75.

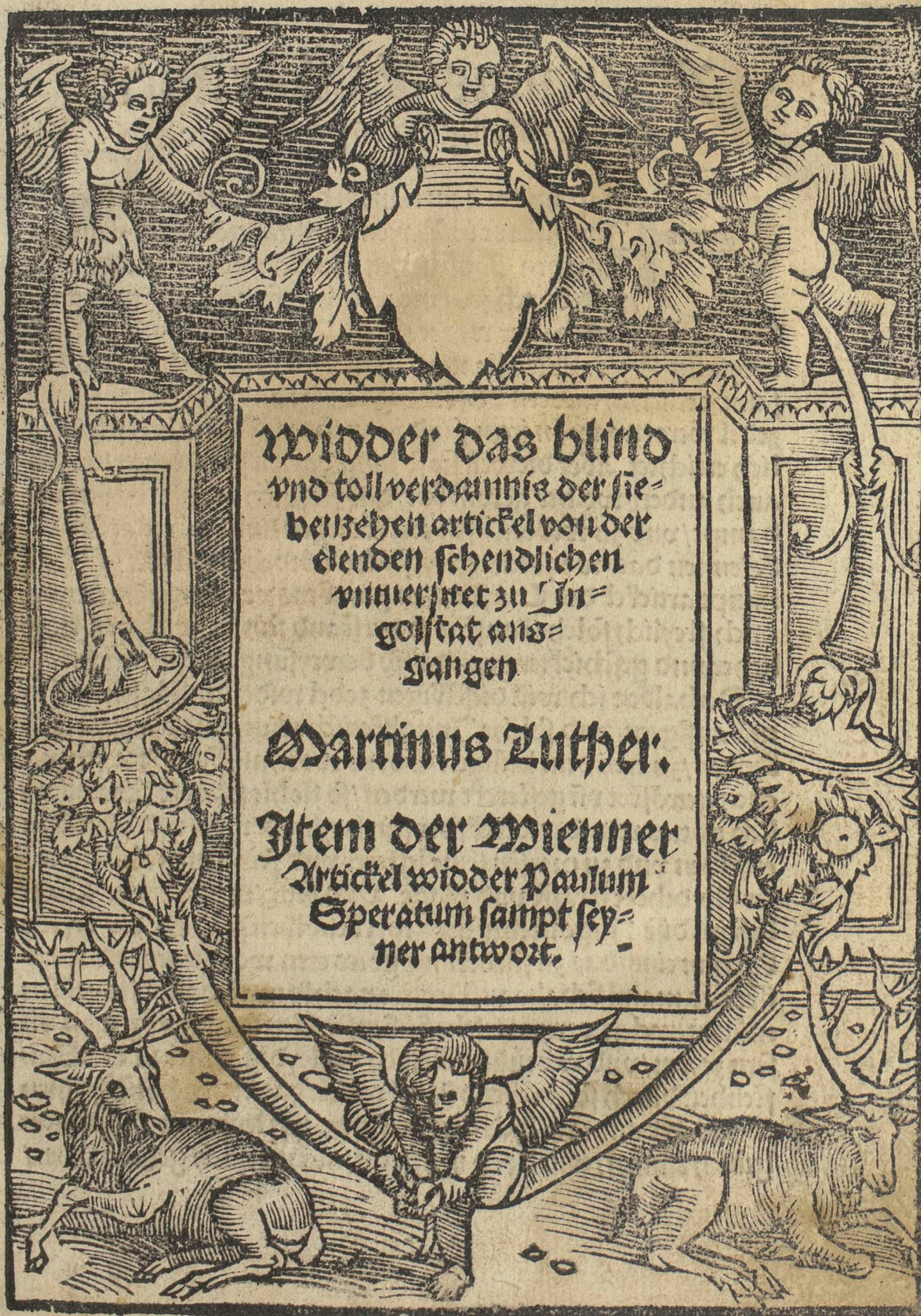
St 1.)

de Wiener Artikel folgen!

Pauser No 2188.

I
E
1
S
C
K
L

*
S
a
m
m
i
n
g
*
W.



Martinus Luther allen

lieben Christen / gnad vñ frid in Christo.

Es ist vnder dem namen der elenden vniuersitet zu Ingolstadt in Bayern außgange ein zedel mit sieben zehen Christlichen artickeln vñ inen verdampt vnd durch iren mordelichen freuel vnd zwang vñ M. Arsatius Schouer widerruffen. Nun ist jr grund vnd Berweysung so gar vber alle maß tholl vnd vngeschickt / das ich sampt etlichen andern verstendige nicht anders dachte / solche zedel were etwa von irem feind in zu spot vñ schmach schimpflich ertichtet. Aber dieweil sie so lang dartzu schweygen / vñ ich auch anderßwo her gewis bin / das sie solch artickel haben verdampt / vnd zu widerruffen erzwingen / muß ich glauben vñ bekennen das / wo solche greyffliche blindheyt ist / das sie dise haupt artickel des Christlichen glaubens verdamme / da muß auch freylich solche kunst vnd verstand sein / die nicht vil klüglicher vnd geschickter grund vnd Berweysung zeygen mügen.

Derhalben ich will dieselbigen zedel widerumb lassen auff neu außgeen / vnd solche Ingolstedische kunst vnd tugent außbreiten / zu eren dem heiligen Gottes wort / auff das die schwachen getröstet vñ gesterckt werden / so sie hie sehen so scheinbarlich gottes wunderwerck / der sein heyliges wort widerumb zu erhöhen vnd zu preysen seine lesterer vnd feind mit solcher grosser blindheyt strafft vnd plagt. Vnd bitte / ein yeglicher Christ laß im dise Ingolstedische zedel beuolhen sein / als der besten Büchlin eins / das zu fürderung gotes eren wol dienet vnd werd ist / das manß behalte auff vnseren nachkomen / damit sie wissen mügen / welch verzweyfelte Bübensschulen gewesen sind zu vnsern zeyten / vnd wie mütwilllich der leydig teufel in der Christenheit durch solch ellend köpff regiert hat in den hohen schulen. Doch damit will ich den leichtfertigen leuten / so sich Euangelisch rümen / vnd doch nicht sein / nicht vrsach geben haben /

noch stercken ire lesterliche vernessenheit vnd frecheyt. Dann
wiewol es war ist/das gott solche straff vnd yemerliche blinde
heit geen leßt über seyne feind/die schwachen zu trösten vnd zu
erschrecken des Euangelions seynde. So ist doch daneben zu
fürchte sein wunderlich gericht vnd werck/dz es nicht vileycht
auch vns gelte/die wir auffs Euangelion stolzirn daher/als
weren wirs selbs/on alle forcht vnd demüt/vnnd mit der that
weit dahinden bleyben. Er plagt auch vor zeyten die Philister
das sie seine laden müsten wider heim senden mit aller schand.
Nichts destter weniger schlug er fünffzig tausent vnd sibenzig
man zu Bethsemes/das sie die laden sahen/vileicht das sie sich
würdig dauchten vñ über der Philister schand stolzierten.

Es sicht mich eben an solch gottes werck/als wolt er vns
vnser tractheit vnd faulheit erynnern vnd vermanen/das wir
fleyssiger betten vnd ernstlicher dazzu thün sollen. Dan das ist
ye gewiß/das der teufel als ein hochuerstendiger geyst hette sol
che zedel wol besser können zürichten vnd jr ein andere farb an
streichen. Darumb muß er eintweder von gott sonderlich ver
hindert gewesen sein/oder das ich besorg/er hat auß überflüssi
ger müsse vnd mütwilliger bößheit vnser faulkeyt gespottet vñ
gedacht/Was darff ich wider die lassen/faulē/trege Christen
grosse kunst vnd witz brauchen! Sie thün mir mit betten nicht
wee/so greyffen sie es auch nur mit Worten an. Ich wil dieweil
also mit güter rüge lallen durch dise serw vnd jr spotten/ Ich be
darff keins ernsts dazzu/kan doch wol sellen vnd zu widerrüf
fen treyben welche ich wil/ob ich schon nur meyn scherz vnd
schimpff treybe/Sölchs hab ich grosse sorg/trag er in seynem
sinn/vnd ist fast dem selben die sache enlich.

Darumb laßt vns die warnung vnd ermanung Gottes an
nehmen/Dann wir sehen teglich des widerrüffens vil/vnd we
nig seind die da besteen. So haben wir ye so eyenen schmelichen
vnd schentlichen namen vor der welt/als freylich in tausende
iaren nyemand gehabt hat. Welchen man kan Lutherisch
oder Euangelisch heysen/da meynen sie/sie haben in mer dan

sehen mal teuflisch geheysen / Der muß daß auch mher den ey-
ner hellen wert sein. Nun ist's ye ein schwere schmach vñ pein /
Darüber alle prophetē vñ sonderlich Dauid im psalter so offft
klagt vñ schreyt / dz wir ia grosse vsach gnüg haben / mit fleyß
zu betten / vñ dem teufel mit ernst wider zu steen / welchen wir
hierinnen sehen / wie er auß den menschen sein affen spil
treibt / vñ der welchen doch noch etliche sein / die
durch vnser betten vñ leren sollen hertzü ko-
men vñ vnser Sünder werden / daruß
wir schuldig sein vns jr an zune-
men / vñ für sie wider den
teufel iren spötter mit
ganzem krefften
betten vñ
fechten / das helff
vns Chistus. Amen.

Diese siebenzehnen articel haben die Erwürdigen/
 hochgelehrten herren/ Nicolaus Appellas/ Leon-
 hardus Marstaller der heyligen schrifft/ Fran-
 ciscus Burchhart von Burchhardis/ Georgius
 Hauer der rechten/ Wolffgangus Peysser/ Peter
 Burchhart/ Panthaleon Bummer der ertzney/ Anthoni Braun
 vnd Johannes Schwötinger der freyen künsten/ Lerer/ Rector
 Rath vnd Ordinarien der Christlichen Vniuersitet Ingolstat
 mit impünstigem ernstlichem fleyß/ auß büchern eins iungen
 Magisters Arsatij Seehofer von München/ gezogen/ vnd für
 Kerzerisch auß nachuolgenden vrsachen verdammet/ Den Be-
 nanten Meyster Arsatij in gefenckniß bezwungen/ vnd zu lest
 bewegt solich articel ab zuschweren vnnnd widerruffen/ des er
 am abent vnser frawen gepurt/ offentlich (vor allen angezeyg-
 ten Vniuersitet gelidern) gethon/ vnd nachmals in ein kloster
 zu Büß kommen/ im .1523. iar.

(Christli-
 chen) &
 Chrißmate
 illd psal.
 140. olei
 impiorum
 nō impia
 guet caput
 meum.

Arsatius.

1 Allein der bloß glaub ist gnügsam darzu/ das der mensch
 gerecht oder gerechtfertig werde.

Ingolstad.

Diser Articel / als er in worten laut/ ist er war/ vnd sagt in
 S. Paulus zu den Römern am .3. vnd .5. Capitel/ vnd wirt al-
 so bewertet/ Der mensch der gerecht werden sol/ ist yetzund vnge-
 recht/ dan were er gerecht/ so bedörfft ers nit werden/ Ist er vn-
 gerecht vnd in sünden/ so mangelt er der gnaden Gottes/ hat er
 die gnad nicht/ so seind seyne werck auch nicht angenehm Gott
 oder verdienstlich zu der ewigen seligkeit/ Darnit Gott gefallen
 des menschen werck nicht/ der mensch gefal jm dan voran/ als
 wir haben Gene. 4. Das gott hat angesehen Abel vnd seine ga-
 ben/ Zum ersten Abel/ darnach seyne gaben. Soll nun die men-
 schlich wirckung gott gefallen/ so muß der mensch von ersten
 jm gefallen/ Darnit die werck machen den menschen nicht güt/
 Aber ein guter mensch macht vnd thut gute werck. Weyter sol
 der mensch gefallen vnd angenomē werden von got/ der doch

A. iij.

ungerecht ist/so muß das geschehen auß gütē vnd barmhertzi-
keyt Gottes/Das heyst man genad/darnach komen erst gütē
werck. Wiewol gemelter Artickel/als yez gesagt/war ist/yez
doch so ist er nicht also bloß dem cynfeltigen/auch leycheftis-
gen/tregent/vnd etwa gottlosen (der leyder vil seind) für zuhal-
ten/dann er jm nicht in erzelter weyß nach denckt/Sonder so
bald er in hört spricht er/Ja ich hab ein gütē glauben/vnd ge-
traw Gott wol/Wird ich dann durch den glauben alleyn ge-
recht/vnd der gerecht lebt durch den glauben/als Paulus vñ
Abacuck sagen/so erlang ich das ewig leben alleyn durch den
glauben. Ey was bedarff ich dann der gebott Gottes zu haltē
War zu sol ich vasten/betten/almsen vnd andere gütē werck
(Die helle thun? Ich wil mich zum glauben halten/vñd allemüselige
auch dem werck faren lassen/vnd Gott wol trawen/Er hatt den hymel
guguk nit) den gensen nicht gemacht. Vnd also werden vernicht vnd ver-
spottet alle heilsame leer Christi vnd der Aposteln/die vns leren
güts thun vnd übels fliehen/Darumb ist er widerrißft.

Luther.

Disen Artickel bekennen sie selbs/er sey war/vnd bewerē in
auß S. Paul vnd Abacuck/Vnd wollen doch/er soll vmb er-
gerang willen der bösen geschwigen sein. Ist das nicht ein er-
barmliche blindheyt? Bekennen es sey war/vnd doch für ketz-
rey verdammen/vnd das auß keyner vrsach/dann das die got-
losen sich daran ergern. Du zarte thewre warheyt/mußtu nun
ein lügen heysen vmb böser lewt willen? Das heyst Johannes
den kopff abschlagen vmb der huren Herodias willen. Dann
so möcht Herodes auch sagen/Wiewol Johannes heylig ist/
so sol er doch billich sterben/weil die hür Herodias über in zorn-
ig ist. Soll vmb der gotlosen willen die warheyt ketzerey heys-
sen/ So muß man auch sagen/dass ketzerey sey/das Christus
Gott vnd mensch ist/Dann Juden vnd heyden sich daran er-
gern. Wen sie doch so vil hirns hetten vnd sprechen/die from-
men ergerten sich daran/so wer es doch ein besser schein. Aber
sie wußten wol/das die frommen sich mit dñan ergerten. Darumb

XXVI
höre hie alle welt diser hohen schülen kunst / Göttliche warheyt
ist kerzerey / wenn die bösen leut sich daran ergern / psü hohe schul
Ja sagen sie / man sol in nicht so bloß sagen. Lieber ist es war!
Warumb hat in dann Christus vnd Paulus so bloß gesagt!
oder meynet jr armen leut / das möglich sey auff ein mal mit ey-
nerley Worten sagen / der glaub macht alleyn recht / vnd der ge-
laub thut gütte werck! Es muß ye eins vor / das ander nach ge-
sagt werden / Sol nun das erst kerzerey heysen / alleyn darumb
das es zur andern zeyt geredt wirt dann das letste! Wolan so
ist nun in disen articeln Paulus vnd Christus vnd Moses zu-
gleich von den Ingolstetern bekennet vnd verleücket / zugleich
warhafftig vnd kerzerisch gescholten / zugleich verdampft vnd
gelobt. So sollen sich stürzen die Gottes feynd vnd lesterer.
Auch halten sie jr eygen red nicht / Sie sagen in der vorred / dise
articel seind alle kerzerisch / vnd beweysen doch nicht mer / dan
das diser sey ergerlich den Gottlosen.

Arsenius.

2 Die gerechtigkeit Gottes ist ein solche / die Gott im vns
acht / scherzt / oder vernimpt on alle anschawung vnser werck.

Ingolstat.

Disen articel verstecken wir also / das Gottes gerechtigkeit sol-
che ist / das sie vngeschwecht bleybt / ob er dem menschen ans-
ders thut / dann er vermaynt verdient haben. Vnd das Gott
auch schlecht nach seynem willen vnd gefallen (das nennet er
sein gerechtigkeit) handel mit dem menschen / der mensch thut
gleich was er wolle / guts oder böses / vnrecht oder recht / Der
erst verstand wer gut / aber der ander ist wider das Euangelion
da der Herr die vnarmherzigen stellen wirdt zu der lincken
hand vnder die böck / vnd sprechen / Geet hin jr verfluchten in
das ewig fener.

Lutther.

Sitze da / die hochgelerten solt man billich zu der schülen fū-
ren / vñ die Grammatick leren. Verstecken sie doch die wort nicht
im articel / Dan die gerechtigkeit Gottes da diser articel von rede.

ist die/damit vns Gott begabet vnd gerecht machet/wie S. Paulus sagt/Rom. 1. Die gerechtigkeit gottes wirt im Euangelio offenbart/das sie auß dem glauben komme/wie geschaffen steet/Der gerecht lebt seyns glaubens/So deuten sie in auff die gerechtigkeit da gott von gerecht heysst vnd die sündler strafft/Das solten mir wol Theologen sein. Dazu geben sie jm zwen verstand/vnd verdammnen jm/ob wol der eine auch jr selbs gefelt/Darauß man mag mercken/das sie M. Arsatium nie verhört haben/sonder mit gewalt hinderlistlich vnd verretherisch verdampt haben/Er het in ia sunst dise meynung on zweyffel gesagt. Warumb nemen sie aber disen artickel nicht auch an vmb des güten verstants willen/so doch in irer scholasterey vñ Aristotele kein ding so übel laut/das sie nicht loben/wo sie jm nur eynen güten verstand geben mügen/ob sie in gleych zu Casiliut holen müsten/Büben seind es in der haut dinnen.

Arsatius.

3 Durch keynerley güte oder verdienstliche werck mag der mensch erlangen sein gerechtfertigung.

Ingolstadt.

Diser artickel ist wider die geschrifft. Dan im buch der würdung der zwölff Boten am. 10. Capitel steet/wie der heyd Cornelius durch alnüssen vñnd gebet/die er thet in seynem heydnischen stand erlanget/das jm der recht glaub offenbart vnd verkündet ward von S. Peter. Vnd wiewol es war ist/das dess todsünders tugentreyche werck an in selbs nicht verdienstlich sein/oder des sünders gerechtmachung erlangē mögen/Noch den nimpt sie die gütigkeit vnd barmherzigkeit gottes für besser vnd werder an dan sie selbs sein/vnd thut vmb jren willen den menschen/das er jm sunst nicht widerfaren ließ/het er sie nicht volbracht.

Luther.

Das ist nicht war/das Cornelius im heydnischē stand güte werck thet/sonder er war ein Proselit/vnd het der rechtē Jude glaubē auff künfftigē Christum/welcher glaub darnach güts thet/vñ also zur offenbarung des herrē Christi als m̃ erscheinen/
vnd zur

und zur freyheit vom gesetz Mose kam/der on den glauben ist
es vnnützlich gott gefallen/Hebr. 11. So ist das auch mit war
daß gott des todßünders gute werck für besser annimpt dan sie
seind auß gnaden. Und reden hie aber wider sich selbs/dan in
dem ersten artickel bekennen sie/die werck mögen gott nicht ge
fallen/der mensch gefalle im dann züuor. Was ausser dem
glauben geschicht/ist lünd/Rom. 14.

Arſatius.

4 Gott allein macht vns gerecht/so er vns eyngeußt seyne
heyligen geyst/on alle vnſere werck.

Ingolſtat.

Dieſer Artickel iſt clar genüg/auß der erklerung des erſten ar
tickels/wiewol er ſunſt auch einer guten groſſen außlegung be
darff/dan es ſagt der heylig Auguſtinus/ Der dich beſchaffen
hatt on dein zuthün/der wirdt dich nicht gerecht machen/
oder beſeligen on dein zuthün.

Luther.

Ja freylich muß ich dabey ſein ſoll ich ſelig werden/got ließ
mich auch nicht geboren werden on mich. Was thett ich aber
dargu? Und wann gleich S. Auguſtinus der Ingolſtatter eſel
meynung hatt gewöle/ſolt man darumb in vber S. Paulus ſe
zen/deß dieſer artickel iſt Rom. 3. Wir halten/der mensch wird
gerecht durch den glauben on werck!

Arſatius.

5 Wir ſollen gar keyn hoffnung oder züuerſicht ſetzen inn
vnſere gute werck.

Ingolſtat.

Dieſer Artickel ſcheint ein grund haben in den Worten Chriſti
da er ſpricht/ So ir alles thut das euch gebotten iſt ſo ſpreche
dannocht/ wir ſeyn vnnütze knecht. Jedoch erſchreckt er die
Kleinmütigen menſchen/Darumb man ſie in her lernen ſoll nach
rath des weyſen mans/da er ſpricht/Alles das dein hand guts
vermag/das thü on vnderlaß. Item Johannes am buch der
heymlichen offenbarung/Ire werck werden in nachfolgen/
B

Item der herr im Euangelio / Beruff die werckleut / vnd gib
in yr taglon / Den wiewol wir vns vnserer werck nicht vertro-
sten / vermessen oder erheben sollen / dan sie an in selber nachgüt-
tig vnd brechhafftig sein / So werden sie doch das belonet auß
göttlicher barmherzigkeit / wie oben gemelt ist.

Luther.

Sihe da den articel verstecken sie auch nicht / das du abermal
sihest / wie sie mit dem armen Arsatio sein so verreterisch vñ böß
wichetisch vmbgange / das sie entweder in nicht haben verhöret
oder nicht lassen redē / wie sie auch fast selbst bekennē in der vor-
red. Hört jr / jr grossen groben eselß köpff zu Ingolstat / setzet
die bill auff die nasen / oder verdawt doch vor den guten Dra-
minder. Werck thun / vnd auff werck vertrauen / sein zweyer-
ley / Der articel sagt dürr vom vertrauen auff werck / So be-
weyßt jr / das gute werck zuthun sein / Wan hat das M. Arsa-
tius verlaucknet / oder wer sagt das nicht / jr sollt beweysen / dz
auff gute werck nicht zutruwen sey / So redet jr ein anders das
her / gleych wie die truncknen im schlaff antwurten.

Arsatius.

6 Es ist vnmüglich / das der glaub sey on gute frucht oder
werck.

Ingolstat.

Diser articel ist wider das Euangelion / vnd S. Paulus /
dan der Herr spricht / Der knecht der da weyßt seyns herren wil-
len / vnd thut den nicht / wirt hart geschlagen werden. Lüg er-
kennen den herren vnd sein willen / ist glauben / Aber nicht vol-
bringe den willen / ist manglung der werck / darumb sint man-
den glauben on werck. Item vil werden sprechen am iüngsten
tag / herr herr / wir haben groß wunderwerck gethon in deinem
namen. Lüg / die haben den glaubē zu Christo gehabt / aber sie
manglen guter werck / Darumb wirt er zu in sprechen / Weicht
von mir jr volbringer der bößheyt / ich kenn ewer nicht / Pau-
lus an vil orton seynes Episteln / lündert die werck vñ den
glauben von eynander.

xxviii

Luther.

Ja der glaub des knechts der des herren willen nicht thut/
ist eben ein glaub/wie der Ingolsteter Theology/Theology
ist. Der artickel redet von dem vngeserßten rechten glauben/wie
in Paulus nemmet/weiß wol/das auch ein erdichter glaub ist.
Vnd das ist abermal ein büßestuck vnd ein schalckstück/das
dise Sophisten den artickel deroen wo sie hin wollen/vnd ha-
ben den Arsatius darüber weder hören noch reden lassen. Wenn
das soll gelten/ein die wort zu verkeren vñ deuten/so möchten
sollich hochgelerte lewt auch wol sagen/das Gott ein tuffel
heysse/da geschriben steet/Gott schüß hymel vnd erden.

Arsatius.

7 So die schrifft meldet wie die guten werck belonet werden
oder lon für gute werck geben werde/ist es also zuuersteen/das
wir durch den glauben selig werden.

Ingolstat.

Diser Artickel ist freyenlich vñ mitwilliglich on allen
grund der schrifft geredt/Darumb ist er zu verweyßen/allß der
meyster selbs vergicht in hernachfolgenden. 9 artickel Ober
das so ist er auch wider das Euangelion vnd ander geschrifft/
als dan im. 5. artickel gemelt ist/die clerlich angezeigt/wie das
Gott lon geb/nach erfoderung der werck/vnd nicht des glau-
bens/Sunst so müß er dem teufel auch belonen/dan sie glau-
ben auch/als S. Jacob sagt in seyner Epistel/aber darumb sie
nicht gûts wircken/so müssen sie auch gûts lons geratten.

Ja sy glau-
ben eben
wie die esel
zu Ingola-
stat Theos-
loge sind.

Luther.

Da deroen sie aber den rechten glauben anß den falschen
glauben/die frummen bider lewt. Aber wie gott die werck be-
lone/ist hie zulang zu erzelen/magst den Sermon von dem
Nammion lesen. Die sophisten wissen vil was glaub/werck/
vnd lon ist/Vnd was solt verstands sein bey solcher klyntheit/
wie du oben gehört hast!

Arsatius.

8 Die sich vnderwindē durch jr gute werck sich gerecht vnd
güt machen/die bawen mit auff den selfs/sond au den sand.

B ij

Ingolstat.

Diser artickel hat verstands genug / auß dem / das bey dem
fünfften artickel gesagt ist.

Luther.

Diser artickel / wie der fünfft / redt auch vom vertragen auff
werck / vnd nicht vom thun der werck / Seytemal Arsatius im
nechsten. 7. artickel bekent / das werck nicht außbleybē wo glau
beist / So deutens dise blinden auff thun der werck / Zur schul
vnd zum vocabulario Erquo mit den groben bachantē. Aber
so geet es dem guten Arsatio / Sagt er / das gute werck zuthun
sein / so ist es ketzerey / sagt er das nicht auff sie zu trawen sey / so
ist es ketzerey. Er würd freylich keinen Christlichen artickel nim
mer mher sagen können / Er wöllt dan nicht anders sagen / den
Erinij magistri nostri vestre excellentie bene dicunt. Vos estis
lux mundi / Ir seyt der treck in der latern.

Arsatius.

9 Es ist keynem in der kirchen zu glauben / dann was er ge
wiß vnd klar dar thut / auß dem wort gottes.

Ingolstat.

Das ist auch ein freuel / mütwillig geschwetz / Dan darauff
volget / das wir nicht glauben solten / das die hochgelobte müt
ter gottes Juncfraw beliben sey. Item das wir den Euange
listen nicht glauben solten / Dann an keynem ort der geschuffte
findt man / das wir in glauben sollen. Sprichstu / der herr hat
Er vñ magt gesagt / wer euch hört / der hört mich / vñ der euch verschmecht
zu beruey / der veracht mich. Wöcht einer antworten / das solche wort ha
sen / dz kein ben die Euangelisten selbs geschriben / darumb binden sie nache
toller nar Dann keyner kan inselbs zeugniß geben. Item wir solten nicht
re ye gewe den episteln Pauli / Petri / Johannis / Jacobi zc. glauben / dan
sen seynd / wo geberet vns das die geschuffte / oder Gottes wort ! Secht
dan die zu jr / was diser Artickel vermag.

Ingolstat

Luther.

Ich will ewer spitzige kunst auch brauchen / vnd sag also /
Wem soll man denn glauben / so man nicht alleyn gottes wort

sol glauben! Sprichstu/der kirchē/ Antwort ich/ die kirch sagt
solchs selbs/ darumb bindt es nicht/ dan keiner kan im selbs zeu-
gnuß geben/ als hie die klagen lewt sagen. Wem sollen wir den
nun glaube? weder gott noch menschen! Ich rath/ man glaub
allein den langen handschühen vnd gurgeln des rectoris zu In-
golstat. Item auß was grund will man beweyßen/ das eynche
kirch aufferden sey/ ich will vom glauben der kirchen schwey-
gen! Müß man das nicht auß gottes wort beweyßen! Aber das
alfentzen das sie sagen/ es sey nurgent geschriben/ das man solle
S Peters/ Paulus/ Johannes episteln glauben/ vnd das Ma-
ria Junckfraw sey bliben/ ist nicht wert das mans verantwor-
ten soll/ gerad als solt man noch ander zerogen füren/ die heilig
schrifft zu bewerren/ Aber es sey also/ man solle der kirchen glau-
ben die solche schrifft hat angenommen/ Sag mir/ wo steets den
geschriben/ das man darinnen der kirchen glauben soll! Steets
in den selben büchern/ die sie annimpt! Wolan so wirt die kirch
durch die bücher/ vñ nicht die bücher durch die kirchē bezeugt
angenommen vnd bewertet. Hut nun jr Ingolstedter Theolo-
gen/ Sehet jr was diser artickel vermag.

Arfatius.

10 Es sol kein mensch in der Christlichen kirchen etwas thün
oder leren/ on was got der herr gewißlich angeben/ gelert oder
geboten hat.

Ingolstad.

Diser artickel ist dem nechsten hievor gleich böß/ Dan dar-
auß volget/ das nymand iungfrawschafft halten sol/ niemant
zeitliche güter übergeben sol/ nyemandt fasten. Dan got hat dy
se ding nyndert geboten/ Niemand sich Kelicher werck mit sey
nem gemahel vnderziehen sol zu einiger zeit. Dan wiewol sanct
Paulus dasselbig geraten hat/ hat er es doch nicht geboten/ vñ
(als Luther sagt) so ist das ein gebot Gottes/ da er zu Adam
sagt/ wachst/ vnd werdet gemeret/ Da würd ye ein selzams le-
ben/ vnd vil vnnützer arbeit.

Sondlich
in quinto
phificom
hat er nie
dauon ges
sagt.

Luther.

Da da/ so sol man Christo vñnd Paulo ins maul greiffen.

B ij

Wie offft gebeüt Paulus zu vassen .2. Col. 6. Vnd .1. Cor. 7. ge
beüt er eeliche pflicht zu leyssen /ia er gebeüt ehelich zu werden
vmb der vnkeusch eyt willen. Auch so redet diser artickel nicht
allein von gottes gebotten /sonder von allem das Gott angibt
vnd leret /das er dannocht war were /ob gleich fasten /ehelich
keusch sein nicht gebotten were /seytemal so vil exempel inn der
schafft gott angeygt hat /das ich nicht weys /ob dise sophisten
toll oder töricht seynd /das sie die artickel wider ire dürre helle
wort deroten /wo sie nur hin wöllen. Ich meyn sie haben ge
dacht /es sey weder Gott noch mensch mer dan sie allein.

Arsatius.

11 Es zymmet eynem Bischoff nicht anders /dan das wort
Gottes zu leren.

Ingolstat.

Diser artickel ist zustreng vnd zu bissig. Dan wir lesen von
S. Paulus /das er hat gearbeytet /dann er kundert zelt machen /
Actuum. 18. So habe im anfang vil Bischoff weys vnd knd
gehabt /vnd on zweyfel auch leylich gearbeit.

Luther.

Keym dich Bundeschüch /Der artickel sagt von leren /so beü
ten sie in vom thün. Ein Bischoff soll nicht anders leren dann
gottes wort /das verstecken sie /er soll nichts anders thün dann le
ren /Vnd ob er gleich vom thün redte /ist er doch war /Dann
das weys auch ein hauff narr wol /das arbeyten vnd hauffhal
ten eins bawrens thün vnd ampt ist /aber Gottes wort leren
allein ein Bischofflich thün vnd ampt ist /pfu euch Esel. Es
beweysen solche stück alle /das Arsatius nicht darbey gewesen
noch verhört ist /da solch hochberümpfte vnd wol beschiffen
vniuersitet in verdampft hat. O wie recht geschicht den hertzo
gen von Bayern /die auch gottes wort vnuerhört /vnerkandt /
vniüberwunden verdammen vnd verfolgen /das sie solche fern
vnd esel müssen zu meystern vnd seelsürer haben. /Solche straff
heit ich in nicht döfft wünschen.

Arſatius.

12 Ein Biſchoff ſein / iſt nicht anders / dann geloben das wort Gottes.

Ingolſtat.

Diſer artickel iſt dem fordern gleych ſtreng. Dann S. Paulus vnd ander Biſchöff / haben auch die böſen vnd ungehorſamen geſtrafft / verdampt / vnd in gewalt des böſen feyns gegeben / Biß ſie ſich beſſerten / Darumb haben ſie nicht allein geprediget / ſonder auch gewalt gehabt.

Luther.

Das die eſel nicht recht das lateyn verdeütſchen / müß man in zu güt halten / daß ſie können weder deutſch noch lateiniſch. Der artickel wil / Ein Biſchoff zu ſein / iſt ſouil / als profiteri verbum dei / des ampt ſey / das wort gottes zu predigen / wie der vorig artickel meldet. Dartzu verſtehen diſe woluerſtändigen Köpff die ſach alß / das bannen / ſtraffen / vnd züchtigen die ungehorſamen / gehöre nicht zum wort gottes / Das müſſen ſie freylich daher haben / das die verzigen Biſchöff allein bannē vnd nicht predigen / Dancck hab die wolberempte vniuerſitet.

Arſatius.

13 So ein man ſein weyb verlaßt / oder rechtlich von jr geſcheyden wirt / hat er gewalt ein andere zu nemen / Deß gleyche die frau / mag ſich eynem andern man vermeheln / es wer daß das man es dem verbeit / das mißhandelt hat / vnd uſach der Eſcheydung geben hat.

Ingolſtat.

Diſer artickel / wiewol etlich meynen / er ſey alß von vil heyligen Biſchoffen in dem anfang Chriſtlichen glaubens gepracticiert worden / yedoch iſt er klerlich wider Chriſtum vnd Paulum / der ſpricht in der erſten Epiſtel zu den Corinth. am. 7. ca. Den die celich vereynt vnd verbundē ſein / gebeut nicht ich auß eygnem vermessen / ſonder der herr / daß das weyb nicht abtrete / oder ſich ſcheyden ſoll von irem man / weycht ſie aber von ihm /

sol sie on man bleiben/oder sich mit irem man wider versünen
Zu gleicher maß sol auch der man sein weiß nicht verlassen/dz
sagt Paulus/So nimbt der herr kein andere visach auß/dann
ehebriuch/vnd Christlich kirch bestimbt/das/in derselben sache
die wort Pauli auch krafft haben. Darauß volget/das gemel-
ter artickel sey wider Christum vnd Paulum/oder aber der in
halten wil/verachtet ordnung vnd erklerung der heiligen Chri-
stlichen kirchen.

Lutther.

Diser artickel sagen sie zu erst/er sey wider Christu vnd Pau-
lum/darnach ob das den stich nicht halten würd/sagen er sey
wider die ordnung der kirchen/Ja es hei i kirchen/oder des
Teufels kuchen. Paulus. 1. Corint. 7. sagt öffentlich/So ein vn-
glaubig gemahel vom andern glaubigen gemahel weicht/so
laß in weichen. Dañ der brüder oder Schwester ist damit mit ge-
fangen. Da giße ye Paulus freyheit/sich zu verendern/Was
wer es suß gesagt/das man nicht gefangen sey: So ist unglei-
big nicht allein der da vngetaufft ist/wie des teufels kuche nar-
ret. Sonder ein yeglicher falscher Christ/Darumb ist diser ar-
tichel recht vnd war.

Arsatius.

14 Es zimbt sich keinem ain ayd zuthun/dañ allein da es be-
rürt die eer Gottes/oder notturfst des nechsten. Aber vmb zeyt-
licher güter willen zimbt keinem zu schweren/oder den aydt zu
thun.

Ingolstad.

Diser artickel/so er als er laut/schendt ein yeglichen der in an-
dern/dañ gemelten sachen schwert/verpflichten zu sünden ist
Das heiße der streng genug/wiewol fast gut were vnd nutz/das er practi-
cirt würd.
grunt auß
der schrift
zeigt/ia zu

Lutther.

Das ist ein seyns stücklein/damit solt man billich die Für-
sten von Bayern vereren/als mit einer zarten frucht irer wolbe-
rempten vniversitet. Sie sagen/er wer wol gut vnd nutz/das
man in hielt/aber weill die leüt nicht also thun/ist er ketzerisch.
Got verpeut den ehebriuch/were gut das mans hielt/aber weyl
es die

es die lewt nicht halten / ist Gott ein ketzter / Ist war / so war die
wolberempte vniuersitet zu Ingolstat gelert ist.

Arsatius.

15 Von not wegen ist es also / das / wer ein eyd vom andern
fordert / sey eins argtewenigen gemüts / vntrew / Bosshafftig vn
leichtfertig / vnd kein ersamkeit hab zu der götlichen warheyt.

Ingolstat.

Diser Artickel steet im gleychem werd mit dem nechsten
hienor zc.

Luther.

Disen achten sie dem nechsten gleych würdig / so er wol taus
sent meyl von im ist. Dan der nechst ist aller ding ein außbund
Chrißlicher lere / Aber diser ist wol ein wenig zu hui / aber doch
nicht ganz falsch / So wol verstecken dise lewt / was gleich vnd
ungleich ist.

Arsatius.

16 Das gesetz durch Mosen geben / erfordert von den mens
chen / das sie nicht haben thun mögen.

Ingolstat.

Diser artickel / wiewol er hart lautet / gleych als ob Gott etz
was vnmüglichs boten het / yedoch so steet er klerlich am büch
der werck der zwölff boten / Da spricht sant Peter in dem ersten
Apostolischen Concilio / Brüder / warumß vndersteet jr zu lez
gen auff die heupter der glaubigen ein schweres Joch / das we
der wir noch vnser vätter haben tragen mögen? Aber wiewol
es schwer was / so möchten sie es wol tragen / mit hülff Göttli
cher gnaden / Aber dieselbig gnad hetten sie nicht durch werck
des gesetz / Sonder sie ist vns mitgeteylt worden durch vnsern
herren Jesum Christum / Johannis am ersten.

Luther.

Diser artickel bewerren sie selbs / das er war sey / vnd harwen
sich abermal selbs in die backen / das sie verdammen was sie be
kennen. Dan der artickel redet von gottes gebot außser der gnas
C

den / Da iſte vns vnnüglich. Das es aber in gnaden möglich
ſey / hette Arſatius baß wiſſen zu ſagen dan ſie thün / wo ſie het-
ten redlich vnd biderblich mit im vmbgange / als fromme doc-
tores ſolten thün. Aber wie ich geſagt hab / Gottes zorn ſtrafft
also ſeyne ſeynd.

Arſatius.

17 Das Euangelion Chriſti iſt nicht der geiſt / ſonder der
büchſtab.

Ingolſtat.

Dieſer artickel iſt wider die leer S. Pauli / der ſpricht in der
andern Epistel zu den Corinthern am .3. cap. Der büchſtab /
das iſt der ſchüfflich vnd büchſtablich ſinn des geſetz / vñ der
Bot der ſelbig tödet. Aber der geiſt / dz iſt der innerlich verſtand
vnd haltung der Bot vnd geſetz im geiſt Gottes / das iſt in der
gnaden vnd willigkeit / das ſelbig gibt dē menſchen das leben.
Vnd der heilig Paulus verſteet in diſem ſpruch / Bey dem geiſt
das Euangelisch geſetz / vnd bey dem büchſtaben das geſetz
Moſy. Item er iſt wider die wort vnſers herren / der ſpricht Jo-
han. am .6. Die wort die ich red / ſein der geiſt vñ das leben. A.

Lutther.

Dieſen artickel wil ich in zugüt halten / den wie ſolten die ſero
wiſſen / was geiſt vnd büchſtab iſt / ſo Origenes / Hieron. vnd
ſchier alle alte lerer / außgenomē Auguſt. daß ſelb nicht gewiſt
haben. Es iſt genüg / wan die wolberempte vniuerſitet nur auß
dem vocabulario Exquo wüſte / was Litera vnd ſpiritus zu
deutſch heyyet.

Ingolſtat.

Auß angerzeygten in der heyligen ſchüfft gegrüntē vſachen
ein yezlicher bey im ſelbß erwegen vnd erkennen mag / Dieſe ar-
tickel ketzeriſch der Römischen kirchen widerwertig vñ freuens-
lich ſeyn / Darumb billich gemelter Magiſter Arſatius vñ vns
bezwungen worden / die zu widerrüſſen / vnd vmb begangen
ſeyn freuel / müßwillig lere / nach außweyſung der geiſtlichen
rechten in einem harten kloſter weyter beſchloſſen ſein ſoll / Das
mit ander auch exempel vnd erſchrecken nemen / ſich nicht ſo

Sie bekē
nē ſelbs ſie
habē in be-
zwungen
die from-
men lewt.

leychlich mit freuel in yrrsal zů geben/Sonder bey der Römischen kirchen in frid bleyben.

Lutther.

Ich meynte/Pariß/Löwen vnd Cölln hette groß Efel/vnd
dise wolberempte vniuersitet solt sich an den selben gestossen ha
ben. Aber ich sich/das eine wie die ander ist/Dan eben so seyn
hat auch die vniuersitet zu Wienn an doctor Paulo Sperato jr
kunst beweyßt/wie hernach volget/das ia keyne jr narrenspil
dahinden laß. Das ich acht/die welt wil new werden. Man
hat bißher der Bayern mit den sáwen gespott/Tun hoff ich/
wirt es besser mit in werdē/Dan diser zedel trieg mich den
so dunckt mich/alle sew im Bayerland seind in die
berempte hohe schül gen Ingolstat gelauffen
vnd Doctores/Magistri vnd eyttel be
rempte vniuersitet worden/das hin
fűrt eins bessern verstands ins
Bayerland zu hoffen ist/
Erlöß vnd behűt got
das Bayerland
vor disen
elenden Blinden
Sophisten/Amen.

C a

Paulus Speratus dem Christ

lichen leser wünscht gnad vnd frid in Christo.

Nuff Gott/wie groß ist der grimmig zorn Gottes
vber die sünd der gottlosen/die nun züm ende der
welt so gewaltiglich vnd schwerlich haben einge-
griffen/das alle hohen schülen/die man biß her für
den rechten kern Chrißlicher kirchen gehalten hat/also groß vñ
stockblind zu grosser ergernuß auch schier der außerveltē nar-
ren müssen. Herwider/wie groß ist sein Götliche genad vñnd
Barmhertzigkeyt vber alle gerechten vnd außervelten/durch
den starcken glauben in Christum/wie hare sie ia für so schedli-
cher ergerniß in diser kreffigen überweldigung so viler irthüm
erhalten werden/das gott die gottlosen dannocht also narren
leßt/damit wer sich nur seynes worts trösten vnd halten kan/
ein yeglicher on alle müßame widerlegung/jr so öffentliche vñ
greiffliche nartheyt richten/vrteylen/vnd verdammen mag.
Also/das sich dise Adler vor falscher lere werdē zühüten wissen
vnd auß dem sich allein vber dem aß/das ist/vber dem für sie
gestorbenen Christo zusammen finden/der grossen zeychen der fal-
schen Propheten nicht achten/sonder kein anders in die augen
fassen/on das zeychen Jone des Propheten/der Christum im
seynem tod vnd in seynen aufersteung bedeutet hat/daran dan
die größt macht des glaubens gelegen ist.

Laß dich deß nit wundern oder beduncken/es sey wider ein
ander/so ich sprich/hart werden sie erhalten die außervelten/
vnd werden doch leylichlich auß dem wort gottes richten/vr-
teylen/vnd verdamme mügen/was die papisten narren/Dan
auch die gottlosen/oder die ihenigen/so im euangelio der wegg
der fels/vnd die dömer genennt werden/das ist/die das wort
hören/aber nicht im hertzen behalten/dannocht wissen vñnd
greiffen was die sach mit den papisten ist/Kleinlich/so wider
sins vnd verfert/das mans auch alleyn durch natürliche verz-

XXIII
nunfft in vil stucken eygentlich mercken mag. Sie haben die
sach zu groß getrieben / gedacht / es hat nun kein not mher / wir
haben sie schon bey der nasen erwünscht / sie werden vñ müssen
wol hernach / wie oder wohin wir sie ia führen. Das ist der grös
sten Ertznarheyt eine / damit sie gott plaget hat / darauff all an
dere vnfinnigkeit erfolgt ist. Also stürzet got seyne widerchris
ten / wā sie gedunckt / sie steen am aller sichersten.

Am ersten müßt sich Sathan wol umbsehen / müßt alle sein
vernunfft brachen / vnd noch dazu sich in die gestalt eins gü
ten Engels verstellen / wölle er anderst die Chriſten betriegen.
Da ers aber nun volbracht hat / vnd sahe daß im danocht etz
lich entgiengen / die das wort recht annemen / sieng er an sampt
der falschen lere / auch der welt teuflische exempel in den geyst
lichen für zutragen / also / das man gedenccken müßt / Were das
war wie die pfaffen sagen / sie theten selber darnach vnd lebten
vil anderst. Nun wissen sie / das es nichts ist was sie vns fürs
agen / ist alles vmb jres geytz willen zuthun / Vnd wann sie den
teufel nicht hetten / wie wolten sie sich erneren? Vnd damit du
mich wol verstandest / so sag ich / Es ist am ersten die reyn leer
Chriſti mit falscher lere verfelschet worden / durch neben eingea
fürte menschen ticht / die das wort Gottes neben sich nicht leys
den kan / Vnd dieselbig verfelschung / mit für der welt mit gleis
sendem wandel der geystlichen bestetiget / Dā sie etwa ein er
ber lebet vor der welt fürten eben die Papisten / obs schon lan
ter abgötterey war / noch machten sie jr lere dem pöbel dadurch
angenehm / nemlich / da der titel / De vita et hone. cle. das ist / vñ
dem leben vñ erbern wandel der priester / auff Papistische weiß
noch im schwancß gieng / damit sie dā sich selber sampt ande
ren lang zeyt betrogen haben / das sie nichts anders denn lauter
werck heyligen in aller welt gemacht haben.

Es kan aber nicht sein / das die lüge von jr selbs bestee / man
müß sie mit der warheit spicken / wil mans ia in die lewt treiben.
Nun auch die warheyt der art ist / wo man sich jr schon vns
recht braucht / noch kan sie sich nicht überall verbergen / sonder

siemüß doch bey etlichen fruchtbar werden/ Es kan ye der re-
gen gottes worts nicht gar vergebens fallen/wie wir dan glau-
ben das vil frommer Chriſten ſeind erhalten wordē/allein vn-
deß willen/das ſie die waren ſprüch der geſchriſt von den fal-
ſchen propheten betrüglichen eingefüret/durch die göttlich ſal-
bung recht vnd wol verſtanden haben/glaube/vnd als dann
ſelig worden. Zu gleicher weyß wie in der leyplichen hürerey ge-
ſchicht/alſo iſt auch hie geſchehen in der geiſtliche/wo es got
hat haben wollen. Sie haben den ſamen des worts gottes durch
ir falſche leer in den ſelen wollen vnfruchtbar machen/wo aber
der acker die recht art zu dem ſelbigen ſamen gehabt hat/iſt des
ſamens vnd des güten erdreichs natur vil kreffziger geweſen
dan ir büßerey/vn iſt fruchtbar worden/wie den auch leyplich
geſchehen mag/man thū was man wöll dafür/ſo hilffts nicht
es kumpt ein frucht darauß/wo zwey ſich mit eynander vermi-
ſchen/wie man den hat in der Papiſten beicht erfahren mügen.
Das hat nun der teufel durch das böß vnd ſchentlich leben der
pfaffen hinderen wollen/Vnd jm iſt nicht daran gelegen/ob
ſchon damit auch ſein lere nachteil empfieng. Er mag wol ley-
den das man in für ein lügner acht/wan er nur Chriſtum auch
dadurch vor der welt kan zu einem lügner machen/wie er dan
am erſten im garten in Eden hat angefangen/da er zu Adam
vnd Eva ſprach/ Ir werdt nicht des tods ſterben/nach dem
wort gottes/welchs tags ſie eſſen würden von der frucht des
baums den er in verboten hat. Er wußt wol (der teufel) das er
ſelber über dem wort müß zu einem offenbaren lügner werden/
noch thet ers/ſo ſeynd iſt er der warheyt gottes/Er will überall
das mans vertere vnd für lügen acht. O wie vil jr ſeind gewe-
ſen vn noch/die dem wort gottes nicht glaupte haben/allein vñ
wegen des bößen lebens der geiſtlichen/wie ich oben erzelt haß.

Zu leſt aber/da er ſahe das ſich democht etlich nicht daran
wolten leren/ſonder die wort gottes fürwar (wie ſie dan ſein)
annamen/ob ſchon das exempel der geiſtlichen ſtracks darvñ
der lieff/hat er erdacht ein andern ſinn/Sui du müß alle geiſt

liche zu narren machen / vnd besunder die hohen schülen das
hertz aller Papisten / Also / wo die papisten liegen eyns fingers
lang / da müssen die hohe schülen liegen eyner ellen lang / Vnd
wo die papisten ein mal narren / da müssen wir die hohenschül
zehnen mal narrē / so wirt man den alles was man von got sagt
auch dartzu halten für narren werck / dan so hab ich gerounne
Wil doch darneben gleisnerey in etlichen / in etlichen ein schent
lich offentlich leben mit einreyssen lassen / damit ich alle lücken
verstopff / aber alle müssen sie mir narren / Wer wil mir dan di
sen dryfaltigen strick abreyssen / Falsch vnd gleisnerisch lere vñ
leben / Böß exempel / Terrisch vnd lame zotten / die all zu gleich
mit eynander daher faren! Trifft eins nicht so trifft das ander /
ich muß ye mein lust am wort gottes büßen. Ich wils noch da
zu bringen / das man sprechen muß / Du sagst eben als der von
gott prediget / als obs lauter narrenwerck were. Das hat im nu
gott abermals zugeben / aber doch die sache also verordnet / daß
der teufel eben durch diesen furschlag ist auff das aller schentlic
chest betrogē worden. Was machts! Ey sie narren gar zügroß
das der teufel wol zu in sprechen möcht / Ir groben eselstöpff
kündt ir nicht anderst narren! ich versabe mich / ir würdet so
höfflich narren / das man das wort Gottes dadurch solt achte
für narrenwerck / so macht ir mir gleych das widerspiel / man
muß erst mercken vñ greysen das es war vñ gerecht ist. Doch
mögen sie gegen im ein aufred haben vñ sprechen / Wir habens
nicht gern thon / wir woltē wol genarret haben wie du gewöl
lettest / was können aber wir dafür / das Gott der welt die aus
gen auffthut / vnd wil es nun anderst haben!

Dem teufel ist warlich ein grose lücke mit den groben nar
ren vermacht / das er nū einen grossen teyl der welt nymmer bes
triegen kan. Sol das nicht seyn letzte verstörung sein / so muß er
vnd wirt ein ander schlupffloch suchen / das er vns wider inn
ner verstellter gestalt eins andern güten Engels zukumen müg
Müß noch wol als vil sinn vnd witze brauchen als er ymmer
gethon hat / ia er wirts nit vñdwegē lassen / des mügē wir vns

eygentlich versehen gegen jm. Diser groß schalck darff noch wol eins thun/vnd sich in seynen gliedern aller ding stellen/als wolt er mit vns das Euangelion annemen/vnd alle sache zum besten keren. Er geet schon damit vmb/vnd wolt gern ein Concilium anrichtē/ia nach seynem sinn/das es vor den menschen das aller best ansehen hett/were dannocht eytel gespenst vnnnd gleyßnerey/tod vnd verdammisß/gibt es doch also gut für/das wer seyne tück mit west gedencckē müß/es wer sein rechter ernst.

Für war wann es Christlich were/so künde man nicht baß thun/dan das man solch sew zapffen ymmer reytzet vnd vrsachet vil zu schreyben/ließ es darnach nur außgeen/sie würden sich selber gnüg damit zu schanden machen. Das ist jr rechter lon/den sie an dem wort gottes verdienen/das sie bißher nach irem sinn gemeystert haben. Der geyst Christi will aber mit jm nicht scherzen lassen/er stürzet sie ehe sie es innen werden/vnd O wolt gott (were es anderst noch vngeschehen) das sie nicht auch dahin in ganz vnd gar verkerten sinn geben würden/irs gottlosen wesens nicht ab zustehen/so lang/bis sie sampt irem haupt dem Römischen endchüß/von dem almechtigen geyst des zukünfftigen richters erwürgt werden/Wie wol sich dise gallen vnd wermüt tragende wurzel segnet dafür/vnd spriche es wirt so böß nicht. Eben das sollen wir vns zu eynem fürbild nemen/das wort gottes in grössern werden vnd eeren zu halten damit vns nicht wie jnen etwa widerfare. Wir sein noch nicht hinüber/wir müssen baß hinan/nicht allein hören vñ annemen das wort/sonder auch darinn beharren/vnd vor allen dingen gott alweg darumb danckbar sein.

Diweyl aber gar niemant ist zu ergern/so muß mans nach vnserm gebet für sie Gott mit in walten lassen/vnd so vil an vns ist in zu nichten dan zu dem guten vrsach geben/als lang vns kein nott tringt anderst mit in zufaren/wie wir dann hie in zu antworten getrungen werden/sie ergeren sich oder besseren sich daran. Vns sol fast genüg sein/das vnser gewissen on die ger Gottes vnnnd der nechsten nutz vnnnd notturfft hierinn keyn anders

anders ansihet. Auch der heylig geyst in vns seynen zorn hatt/
dadurch er dise welt vmb die sund / vnnnd besünder den grossen
zorn diser bestien straffen muß. Lieber / weyl man sie gnad iun-
cker heyst / wirt es nymmer besser / Mann muß dise wölff aller
welt / nach aller irer tückischen art / abmalen vnd fleysig fürtra-
gen / es wirt dannoch kaum helfen / als gewaltig ir betrug ist /
sie werden vns etlich durch ire gleyssnerey abreissen / vnd sampt
in in die verderbnuß führen. Darumb ist es zů thun / vnnnd nicht
das wir sunst vnser lust zů lestern also büßen wolten. Vnnnd in
dem volgen wir nicht vnserm aygen kopff / dieweil vns die ges-
schafft Bayde mit gepot vnd exempel treybt darzů.

Doch schlag ich nicht ab / das man am ersten die güte mit
in versuchen sol. Wo ist aber das nicht geschehen / da yergett
ein hoffnung für handen war! Ich weysß ye wol / das ich alle
güt mit den Wiennern fürgewendet hab / in manigmal freunt-
lich zu geschriben nun in das drit jar / vor vnd nach meiner ges-
fenschuß / Hab mich darzů erbotten / können sie mir anzeygen
das ich geirrt het / so wolt ich gern widerruffen. Ich hab aber
nie sovil erlangen mügen / das sie mir nur die nachuolgende ar-
tikel hetten zůgeschickt / das ich doch weisß / warumß sie mich
banneten vnd verdampften / biß ich sie newlich durch einen gü-
ten freund hab zuwegen bracht / on ir willen vnd wissen. Das
ist wol war / sie habē mir doch ein mal geschribē / aber daselbst
begert / ich solt in allererst mein predig zůschicken / so wolten sie
sehen was irrigs oder vnrechts darinnen wer / vñ als dan weyt-
ter handeln mit mir. Vnd sie hetten vorlangst dise nachuolgen-
de Artikel / auß derselbigen predig / wie sie fürgeben / gemacht
vnnnd verdampft / darzů mich in iren Ban gethon. Ein schöne
sach das ist / gleich wie die thetten / hiengen eyne an den gala-
gen vor mittag / vnd setzten sich erst nach mittag darüber / vñ
radschlagten / ob sie im hetten recht oder vnrecht gethon. Auß
mit den büßen / Nur ymmer hin zum bapst mit jnen. Seind sie
dan nicht büßē / was habē sie dan so hart das liecht geschenht
mit iren artickeln! Noch müssen sie herfür auß liecht damit.

Aber zwar man darff sie nicht üben zu schreyben / sie sein selber alzu gehe darzu. Dann was ist die von Ingolstat not angangen / daß sie ein solch spyl mit Magister Ursatio haben angangen: Was hat die tolln Theologen zu Wien gedungen / mit mir also schentlich zu handeln! Kündē sie nicht söul hürns haben / daß sie gedacht hetten / die sach ist nün gnüg angriffen worden von andern leuten dann wir sein / die mer senffs in der nasen habē / Were sie nicht auß got / wie möcht sie wider söul gewalt bißher bestandē sein! Vorauß so wir sehē / das noch ketner Hoheschül darwid gelungē hat / sein al darüber zu schandē worden / also / das sich jr keine mer geregen thar. Sehen wir nit das der gewalt gottes vor handen ist! Also hetten sie gedacht / weren sie nicht gar vn Sinnig vnnnd voller teüfel gewesen. Aber trütz sey in noch gepoten / das sie vns den kleinsten büch staben oder ein tittel in der geschriff vmbstoffen / Es müß ehe alles zu trümmern gehen / wie Christus selber sagt. Dan got hat mit seynen außervelten einen saltzbündt gemacht / des wirt er nymer hinder sich gehen / Die werck dises felsē / Den. 32. sein vñ bleybē vñ wandelbar / wie er auch selber ist vñ ewigklich bleyben wirt.

Was ist aber die vrsach ires gottlosen fürwitzs gewesen / so Christliche articel zu verdammen! Eben das / Der teüfel müß seine stinckende böck all zusamen bringen / die in seynen böck stal gehörten. Weren sie auß Christo gewesen / so läng nū seyn stym ist gehört worden / so hetten sie dieselbigen / als seine scheffel on zweyfel erkennet vñ angenommen / setten im auch als dē rechten hürten nachgefolget. Tunt aber müssen sie zu faren / richten vñ verdammen / eben das der geyst Christi in der geschriff selber redt.

Damit man sie aber recht vñ wol erken wer sie sein / so sihe die zarte frucht / was sie nur für articel verdāmet haben Wien vñ Ingolstat / mütter vñ töchter / ein hür wie die ander / die do alle ehebrecherey des vnglaubens anrichten vñ treyben / ia darzu alle reyne breüt Christi nach irem willen nötigen vñ zwingen wollen / wie dann die art ist ires ganzen geschlechts.

xxxvi

aller hohen schulen zu vnsern zeiten / da noch keyne ist / die das
wort gottes lauter vnd reyn het angenommen / on die in allen
muß ein kezergruß geheissen seyn. Vnd ein besündere grosse
gnad ist / wo vns etliche erredt vnd erhalten werden (als dan
zu hoffen ist) die bey solchen hohenschulen vnder sovil greuels
als Daniel in der gottlosen Babilon ungeergert leben mügen /
wie ich dan jr vil wayß vnd kein redlicher Chriftlicher gelehrter
menner zu Wien / deren die hohen schul daselbst nicht wert ist.
Vnd wiewil hundert maynstu sein einwoher zu Wien / die das
wort gottes nur heimlich stelē müssen. Ach got las dichs erbar
men / gib daß es ein mal besser werd / Sihe die ehre deines allers
geheyligsten namens an / Erhöre vns / die wir teglich bitten / ge
heyliget werde dein name.

Aber es wil vn wirt besser werden / Dan got von tag zu tag
jr schandt auch vor augen irer liebhaber macht offenbar / Es
wirt der schentlichen seck hinten nach niemant achten / ia man
wirdt sie noch anspeyen vnd verfluchen / hat es anderst nichte
schon einen guten tayl angefangen / darwider sie nichts helffen
sol. Der den rath über sie beschlossen hat / vnd nun angefangen
mit jr / der wirts hinaus führen / Küffen sie ia hel vnd hymel an /
den teufel vn alle welt / so wirts vmb sonst sein / Der ist stercker
des wort wir haben / darauff wir billich trügen mögen / Vnd
ein gut zeichen ist an vns / das wir auff das wort gottes trünge
da zu man die papisten mit nichten brengen mag. Sie fliehen
die geschäfte / wie der teufel das creutz / Vnd sehe doch / das sie
sich mit irer menschen leer nicht schützen mügen / müssen allein
fürsten vnd herrn anrufen / als ob der heylig geyst ein nar wer
worden / weist nicht wie er sich beschützen solt / wenn sie gerechte
weren. Wie sagt aber Christus. Ioan. xviii. Mein reich ist nie
vō diser welt / suß würdē mein diener wol darob kēpfen. Hörs
tu auß disem wort ist offenbar / welche mit dē schwert daran
wölle / dz sie nit diener Christi sein / sonder sie müssen diener des
widerchristi sein / der hat nichts / dann was er mit seinē Betrug
vnd gewalt / vnd mit dem schwert seynes fischüppen erhelte.

Aber es ist ein grösser mit vns / dan mit jm / Mit jm ist ein fleys-
schlicher arm / Mit vns ist Got / der vns helffen / vnd vnsern
streyt füren wil. Amen.

Wienn.

Sie werden verzeichnet die irrigen articke / voller ergernuß /
vnd die da stincken nach ketzerey / so newlich am Sonntag / den
xij. tag des Junners / auff diß. xxij. iare in sant Steffans kirchē
zu Wienn von eynem doctor / Paulus Speratus genant / auff
dem predigstul sein geprediget worden.

1. Zum ersten hat gesagt derselbig doctor Paulus von den ca-
straten / auff Teutsch / die verschnitten.

Speratus.

Har har / ich muß auff österreichisch mitt euch reden / jr lies-
Ben Keßsuppen zu Wienn. Die schözen oder verschnitten hemel /
heißt man Castraunen im Österreich / dabey verstee du die ge-
stlichen / die sich der verschneidung / das ist / gelobter keuscheyt
berhümen. So bekenn ich nun meinen irthumb / das ich das
castraunen flaysch / das ist Münch vñ Pfaffen zu Wienn / die
verschnitten geheysen hab. Ey wo hab ich mir hyn gedacht /
da ich so ein grosse lügen thet / dieweyl so gar am tag leyte / das
vnder hundertn kaum eyner verschnitten ist! Laßt vns hie se-
hen / was die Wiennischen Theologen für eynen Tytel mit dy-
sem articke verdienen. Sie verdienen fast wol dz man sie die vn-
gelehrte Eselsköpff nennen sol / die nicht wissen was Castratus
heyst / Es stercket auch den Titel ire latein / die sie durch alle ar-
ticke brauchen. Ich het sie auch lateynisch trücken lassen / da
forcht ich / es würden sich alle menschen speyen darüber. Wie
hab ich dir Castratos oder Eunuchos teutschen sollen! Ich
weyß wol was Eunuchos auff kriechisch heist / es reymet sich
aber daher nicht / sonder es bedeut vns hye nichts anderst dan
Castratus / Nu aber so heyst Castratus nach gütem verstens-
digem vnd aygentliche Teutschen / ein verschnitter / mag auch
vnd sol für keyn schampar wort gescholten werden / on alleyn
bey den vnverschnitten Theologen zu Wienn / die vor der wellt

XXV
Ite wort höfflich beschneyden / Wo man aber im warmen stü-
blen Omnis vtriusqz serus ist / da gehet es / alls der im ergisten
offnen hauß were / Da ist got weder in den lippen / noch in den
nyeren der heyligen väter.

Dan so das wort verschneyden schampar ist / so muß deß
gleichen das wort verschneyden auch vnrein sein / Es zaiget ye
gleich an das gelyd / dahin dich das verschneyden weyset. So
ist es auch nicht sünd / so eyner verschnitten ist / voraus von mü-
ter leyß / vnd von wegen des hymelreichs. Wie kumpts nün /
das disen zartten geystern / das wort verschneyden vnrein ist?
Höre Paulus sagt / Den reynen ist es alleß reyn / den vnreynen
aber vnd vnglaubigen ist nichts reyn. Sihe nün / sie wissen den
namen nicht zü verteutschen / vnder dem sie alle welt betriegen /
Zweyfelh nicht daran / sie sein gleich als verschnitten / als war
sie wissen was castratus auff Teütsch wirt außgelegt. Das sie
geloben / sie wöllen verschnitten sein / oder keütscheit halten / ge-
schieht nicht von wegen des hymelreichs / Sonder der geytz
machts vnd das frey vol vnnnd faul leben / das sie dadurch er-
langen wölle / Vnd der teüfel hats am ersten zü schmach dem
ehlichen stand also angericht. Dan wo dise hohe vnd seltsame
me gab ist / das sich eyner selbs verschneyt / nicht mit waffen /
sonder geystlich / das er williche keütscheit helt von wege des hi-
melreichs / da muß auch das himelreich recht haben. Nün aber
veruolgen die das hymelreich / das ist das euangelion / welchs
Matt. am. xix. das hymelreich genent wirt / Vnd füren falsch le-
re dawider. Wer auch wider sie streit mit dem euangelio / muß
der ergst ketzer sein.

22 Er hat gesagt von den closter leuten auff Teütsch / Sie ver-
reren die natur oder samen in das kleydt oder betgewandt.

Speratus.

Ich merck wol / das jr gleych Bald den andern Titel auch
verdienen wolt / das man weist / wie jr darzü lügnersch seyt.
Wer het gemeint / das sie so offentlich liege thürsten? Ich weiß.
D iij.

Daß ichs nicht also geredt hab / sonder in meinem sermon / bey
dem achten artickel hab ich also gesagt / Es ist tausent mal bess
ser frischlich vnd vnuerzagt ausgesprungen / vnd mehr got für
chten / dan der menschen gepot / vnd als dan götlich zu der ehe
greiffen / dan teufflich sündigen im kloster / Es sey schön na
türlich par vnnnd par / man mit weyß / wil geschweygen / das
man in den klöstern ansacht / ich weiß nicht was / dauon nicht
zu reden ist / damit jr gelübd der keuscheit vil schendlicher vnd
schwerlicher zerbrochen wirdt. Das sein gewesen meyne wort /
vnd ich weyß / das sie noch klingen zu Wien in viler hertzen /
deren die mich gehört haben. Erweren oren ist aber wie der spin
nen / was sie in sich fassen / das wirt zu gift / obs schön lauter
hönig safft ist. Habt jr nun vertererisch gen Ungern vnnnd gen
Merben lauff vnnnd beschafft schicken mögen / so lang biß ich
doch zu letzt auff die fleischbandt geben ward / so schickt yetz
auch gen Ofen / da werdt jr meiner predig ein abschrifft finde /
die mir sampt andern büchern als bald ich gefangen ward /
durch Königlichcr Maiestat beuelh genommen sein / da wer
det jr meine wort auch also finden. Reuerendissimus Vacienfis
der Schapto / dazu pan Lazko / wissen wol / wo die predig ist
Ob ich nu schon also geredt het / wie jr liegt / so het ich nichts ge
sagt / dan was die lauter warheit ist / vnnnd not zu sagen. Man
wil in den dinge vnterweyl gar zu höfflich vnd subtil seyn / vn
nyemandt gedencen / was schaden daher kömpt. Redt nicht
S. Paul gnüg von sachen / zum Römern am. 1. cap. Man nie
man / weyß mit weyß haben schandt gewirckt. Er ist wol als
keusch gewesen / als vergent ein vnuerschnittter kloster hengst.
Ir habt etlich sünde die stummeden sünd genent / ich weyß key
ne sünd / dauon die geschrifft stumbt. Vnd wer weist was sünd
were / wen es die geschrifft nicht anzeyget. Vnd ia nichts sünd
ist / dan was die geschrifft sünd macht / vnnnd dasselbig sagt sie
alles dürr vn trücken heraus / als Gene. am. 38. von dem Ona
wie ers auff die erd ließ vallen / vn verderbt / wen er bey seynes
brüders weyb lag. Item Gene. am. 49. wie Ruben auff seynes

xxxviii

vatters lager gestigen ist / vnd in sein Bett befudelt hat / **Leu. 15**
Wen eynem man im schlaff sein samen entgeet. **zc.** Der gleichē
findt man suß vil / als **Leuitici am. 18. 19. 20. Exo. 22.** Welche
sprüch alle bey den vnkeüschē keüschē zu Wien müssen erger
lich seyn / wiewol der prophet sagt / **Eloquia domini munda /**
Psal. xj. Die red des herrn sein rein als das silber. **zc.** woz machts?
Ey das sie augen / oren vnd hertzen voller vnreinigkeyt haben /
was sie sehen / hören vñ gedēcken / ist aller schand vñ laster vol.

Wir solten vns vnd vnserē kinder dahin gewenen / das wir
mit gesundem gemüt künden reden / hören vnd gedēcken von
allerlay biechligkeit vnser armen natur / voraus / wo es die nott
erfordert danō zu hādēln. Es müß auch nur ein schalck seyn d
on not danō leichtfertlich schwarzē wölt / so lernē wir nichts
dan gleyssen vñ beschōnen / vnd ymmer wie sich der teüfel inn
die gestalt eines güten engels verstellē sol. Ach wen der vnflat
aus dem hertzen wer / er würd sich darnach wol auß den augē
vñ oren machen / vñ auß allen gelidern. Das hertz ist das rechte
sünd hauß / da heraus geet es alles woz dē mēschē vnrein mache
3 Er hat gesagt / ich lob die closter / da die closterleüt / wen sie
wollen / mügen zu der ehe greyffen.

Speratus.

Sihe wie gar künne die leüt nichts güts thon / Alles das sie
sagen / das müß entweder schützerisch vñ bachātisch sein / oder
sonst erlogen. Vnd wen sie schon Got einer warheit berett / so
müssen sie sich lesterlich vergreyffen an derselbigen. Ich bekē
das ich also gesage hab. Das müssen mir aber gotlose bübē sein
(da hast du den dritten tytel) die das verdammen thüren / das
got selber lobt vnd haben wil / vnd vor zeyten aller welt gefallē
hat / Nemlich got auch inn klöstern mit freyem willen dienen.
Dan die Christen haissen die freywilligen an keynem stand / ge
berd / zeyt oder stat gebunden / sonder es ist in alles frey. Vnd
disē hēcker vnd stockmeister des antichrists wollen nicht al
lein wider die Christliche freyheit / vnd wider den willen der ge
fangen gewissen / ires ordens genossen zwingen vnd nötigen /

vnnehmlich zu bleyben/sonder wolten auch andern gern aufflegen
ir teuflisch ioch des ewigen kloster gelübs/die noch von alter
her ein fürbild anzeygen/wie vor zeyten alle klöster gewesen sein
Nemlich darinn man also in Chriftlicher freyheit keusch gelebt
hat/wie lang es einem yetlichen gefallen hat vnd müglich war
Seyt ir teuffelhaftig worden/so laßt euch doch beschweren/
das euch allein nicht gefelt was gott vnd aller welt wol gefiel/
vñ das noch vor handen ist./ich wolt euch solcher klöster über
ir. nennen die ich weysß/ob schon ir vngewanderten pascaler
nichts darumb wißt/vnd hab noch nie einen gehört ders nicht
gelobt het/vnd billich das alle klöster also weren.

Wie solt ich gesagt haben! Also! Ich lob die klöster/darinn
man die statt farren vñ bscheler vom reychen almüßen außhebt
vor denen keym frömen man sein weyb oder tochter sicher ist!
Sol ich gesagt haben/ich lob die frawen klöster/die nicht vil
besser/ia manig mal erger dan die offen herwer sein: Da da/dz
het euch gefalle. Summa/Also solt ich euch gesagt habē/Ich
lob das wesen/das vnter dem schein der geystlichkeit in aler wal
fleyschliches fürwitz leben mag. Dan eyner im ehlichen stande
muß sich des seynen betragen/aber die fleyschlichen (sol ich sa
gen) die geystlichen mügen die wal haben. Fürwar als es yetz
steeth/so ist diser standt der geystlichen nichts anderst/dan ein
offen thor in alle vnkeuscheit/Ligt doch der pawer gar mit ein
ander an der sonnen.

Ich hab solche klöster gelobt/vnd lobts noch auß dem eyni
gen spruch Paul. 1. Corint. 7. Es ist besser/freyen oder heyraten
dan brennen/Welches allen menschen mit eynander gesagt ist.
Brennen oder gepient werden/heyst begierige oder hitzige lust
des flayschs haben/die einer nicht om sündlichen val übera
tragen mag/Wo das ist/da hat man zu eylen/das man in ehe
standt kum/sey wer do wöl/nyemandt ist hie außgeschlossen/
Gott geb man hab gelübd oder nicht gelübd der keuscheyt ges
thon/wie dan yetz durch vil büchle vol heyliger geschüfft vnd
treffentlichen visachen bewert wirt/die von Gottes gnaden yetz
derman

derman gelesen vñnd verstanden werden / das man auch nun
dise warheyt greysffen mag / Sagt mir aber / ob diser artickel irs
rig oder ergerlich sey / vñ ob er nach ketzerey / oder ob ewer ver
damnus nach euch lügnertischen / vngelerten vñ gottlosen nar
ren stinck.

4 Er hat gesagt / das closter gelübd thū nichts hinzū über dz
gelübd der tauff / on allein / das es jm ein ehre sey.

Speratus.

Also hab ich Christlich vñ recht gesagt / jr verdāmet es aber
vnchristlich vñ wider recht / Nemlich / Es gieng villeicht Bass
hin / so einer ein gelübd thūn wolt / er thet dz in eyner andern meyn
nung / die seiner Christlichen profession vñ regel gemessen were
vñnd leydllich. In solcher meynung / nicht das er dasselbig achtet
für ein new gelübd / sonder gleych für ein heylsame erinnerung
vñd vermanung des rechten vñ ersten tauffs gelübd / oder suß
für ein warzeychen zū gutem exempel / damit er seinen glauben
bezeugen wolt. zc. Also werdet jr auch meyne wort geschriben
finden / im sermon d zū Ofen ist. Darzū sag ich noch / Gleych
wie got vns seynen son geschencket vñd gegeben hat / vñnd in
jm alle ding / Rom. 8. Also schencken wir vñd geben vns Gott
in der tauff gar vñ ganz sampt allem das vnser ist / das ganz
hertz / die ganz sele / das ganz gemüt vñ alle krefft / damit vns
nichts überbleybt / das got nicht verheissen vñnd geben sey / die
weyl wir vns selbs got geben haben.

Ist nun auß götlicher gnad die kraft in vnsern etlichen / das
sie iungfræwliche keüschheit halten mügen / so thūn sie wol wenn
sie die vñnerruckt halten / werden das auch thūn freywilliglich
on alle gelübd. Ob sie aber darüber schon ein gelübd thetten / so
wirdt es geschehen in der gestalt / wie ich hie oben gesagt hab /
oder in einer andern / die sie der Geyst ires glaubens selber leret
wirdt / Also / das solch gelübd nichts über das tauffgelübd hin
zū thūt / oder besser macht / sonder noch vnder dem tauff gelübd
daher geet / vñ alles das guts an vñ in jm ist / daselbst her nimbt
geschweig dan / das es dem tauffs glübd etwas geben solt / oder

dasselbig besser machen. Was ist das tauuffs gelüb? Es ist glauben/vñ ym glauben sein fleisch erwürgen. Alles das nicht auß diesem glauben ist/das ist sund/vñ wenn einer Engeliſche keuſſcheit gelobet hett.

Sihe aber/wie würffst dich die gotlose kuth vñnd blat auff. Ist jr gelüb der keuſſcheit aus dem glauben/der die gerechtigt keyt ist/so wirt es nicht auß jm selber gerecht vñd güt sein/sonder aus dem glauben/auß welchem glauben der mensch selber muß gerecht werden/ehe dan er vergent ein güt werck thon od geloben mag/des mir dan die Tochter Ingolstat auch selber zu velle im ersten artickel wider Afsatium/Das Got am ersten Abel hat angesehen/vñd darnach erst seine gaben vñnd Abels willē/8 jm davor gefiel. Wo her nimpt sich dan dise schmach des glaubens/darin sie jr gelüb über das tauuffs gelüb erhebe? Sie nimpt sich nicht auß dem glauben/sonder sie müs auß dē vnglauben sein/Vñd wie Paulus sagt/auß der lere des teufels In diser aller grōsten sund ist all jr closter leben nichts dan lauter sund vñd lesterung der götlichen ehren vñd seynes heyligen namens/der allein durch den glauben in vns kan vñd mag ge heyliget werden. Tu hastu abermals/das sie alle miteynander gotloß sein/die disen artickel verdāner haben/O jr aller liebste Bürger vñ Brüder zu Wien/hüt eich vor diesem gotlosen grewel. Er hat gesagt/es müß keyn sund bey dem glauben besteen.

Speratus.

Mich wundert/das jr sophisten vom glauben vñ von der sund redē thürt/vñ wißt so gar nicht/was glaub oder sund ist. Ich hab also gesagt/Das erst vñd recht gelüb des tauuffs leste sich nicht bindē/weder an sündliche werck noch stett oder zeit In allen werckē/an allen ortē/zū allen zeitē soll ein Christ gūte werck thū/thūt auch gūte werck/wo er andt ein rechter christ ist/thūt allein böse werck/so wil er zū zeyten mercklicher vñ mercklicher im glauben schwacher wirt vñd abnimpt/darumb er dan ye weniger vñd weniger ein rechter Christ genent vñd sein bewisen wird. Vñd dieweyl nichts deſter weniger ein yeglicher

rechter Christ ein Sünder ist vnd beleibet/ So müssen nicht allein
güte werck auß dē glauben sein/ sonder auch edlich sünd nichtte
für sünd vmb des glaubens willen von got gerechnet werden/
wie der prophet sagt/ so du sünd ansehen wilt/ Herr/ wer kan
vor dir bleyben: Psal. 119. 72. Also werdet jr meine wort finden
im sermon.

Es sey aber also/ das ich/ wie jr fürgebet/ geredt solt haben/
das kein sünd bey dem glauben bestehen müg/ noch were das
Christlich vnd recht gesagt/ Davon höret den Apostel reden/
müß er anderst nicht auch ewer teyger seyn/ Der sagt also/ Ro.
7. Ich hab lust an gotes gesetz nach dē inwendigen menschen
(Das ist/ nach dem Geyst/ der inn mir auß Gott geboren ist)
Aber ich sehe ein ander gesetz in meinen gliedern/ das da widers
streytet dem gesetz in meinem gemüt/ vnd nymbt mich gefangē
in der sünden gesetz/ welchs ist in meinē gliedern. Vñ ein wenig
Bis droben sagt er/ So ich aber thū dē ich nicht wil/ so thū ich
dasselbig nicht/ sonder die sünd die in mir (das ist in meyner
fleysch) wonet. Als er gleich darnor gesagt hat/ Ich weys dē
in mir/ das ist in meinem fleysch wonet nichts guts. Auß disen
wortē ist clar/ dē die gerechtigkeit im geyst bestet/ vñ dē neben
dieser gerechtigkeit/ das ist/ dē glauben in dēselbigen geyst kein
sünd mag bestet. Dān der glaub ist das liecht/ vñ die sünd die
finsternis/ welche zway beienander in ein geyst nicht besteen
mögen. Bestet die sünd darinn/ so müß der glaub vallen/ vnd
yetz nicht in her der geist gottes sein/ sonder der geist des teufels
Disem geyst oder inwendigen menschen hanget woll an das
fleysch vnd der außwendig mensch/ der voller sünd vñ vñ
glaubens steckt/ was geet aber das den geyst vnd inwendigen
menschen an? Noch mögen dieselbigē sünd auch nicht besteen
Dān Paulus hernach in dem. 8. c. sagt/ Es ist nichts verdam
lichs an denen die in Christo Jesu sein. Vnd hernach/ Das ge
setz des Geysts/ der da lebendig macht inn Christo Jesu/ hat
mich frey gemacht von dem gesetz der Sünden vnd des tods
Als sprecht er/ Die sünd ist wol vor handen im fleysch/ bestet
Eij

aber nicht / sie muß vndergehn / muß nicht gerechnet werden.
Nun wo ist doch d recht glaub anderst / dan dz fest vertrauē
durch sein wort zu got / er hab mir durch Christū all mein sünd
vergeben / so ich das glaub / so ist ye kein sünd mehr vorhanden
die bestehn oder schaden möcht / dieweyl die sünd all ire krafft
durch solchen glaubē verleurt. Das gesetz war wol ein krafft d
sünd / wie Paulus. 1. Cor. 15. Aber yetz ist der glaub ein krafft d
gerechtigkeit / ja die gererechtiſet selber / vñ ein tod d sünd / in wel
che vns (Got sey danck) der sieg wider die sünd durch Jesum
Christū gebe ist. dz sie wider vns nimmer besteen kan. Aber bey
d Sophisten glauben mügē wol besteen allerlay sünd / ja er ist
eben der recht grundt aller sünden. Dann sie achten Christum
nicht für den / der allein gnüg hab gethon für ire sünd / vñ in
verdient gerechtigkeit / Sonder das er allein darumb kommen
sey / dz er sie lere / wie sie selber durch ire aygne werck sünd sã
sen vñ gerecht werden möchten / das ist nū ein zwifaltige got
lose abgötterey die sie treiben / vñ alle welt leren / das ist / damit
ein blinder den andern fñret / vñ beide in die grüben fallen / O
yamer über yamer.

Item zum hon vñ zur schmach den versperren clöstern /
hat er gesagt / kñmer dich nichts vmb dein Gardian oder prior
wen die vesūchung des flayschs in dich kompt / Vñ hat noch
auff Teutſch hinzu gesetzt / Spring heraus auß dem closter.
Speratus.

Das verantwort ich mit eynem eynigen wort / welches nicht
mein ist / sonder S. Peters / Man muß Gott mehr gehorchen /
dan dem menschen / Act. 5. Wen der prior oder gardian sagt /
Nicht wird ehlich / ob du schon prñest / Sprich du nein / Pau
lus gebedt. 1. Cor. 7. Es ist dem menschen güt / das er kein weyb
berñre / aber vmb der hñrerey willen hab ein yeglicher sein aygē
weyb / vñ ein yegliche hab iren aygen man. Darumb so ich be
sünd / das ich zu eynem man beschaffen bin / der eynes weibs mit
geraten kan / Ehe ich wil wider got hñrerey oder noch eyn ers
gers treiben / ehc wil ich wider dich Prior vñ Gardian vñ

71
wider alle welt sündigen / Dann wider du noch nyemandt für
mich gen hymel oder gen hell faren wirst.

Sihe aber / wie sie so fein auß der geschrifft redē / Sie stellen
den artickel also / das ich sol gesagt haben / Wenn die versüchung
des fleyschs in dich kömpt / Eben wie gleich das der geschrifft
geredt ist / also war legen sie mir dise wort zu / das sie abermals
hie zu gleich lügner vnd gotlos sein. Die geschrifft sagt was die
warhet ist / das die sündige lust nicht in vns kömpt / sonder sie
ist von Adam in vns / vnd ist vnser natur. Dan in sünden seyn
wir empfangen vnd geboren / vnd sie versucht sich selber / wie
S. Jacob sagt / Jac. 1. Ein yeglicher wirt versucht / wenn er vñ
seyner aygen lust abgezogen vnd gelocket wirdt / also / das auß
dem hertzen kommen arg gedanken / mord / ehebruch vñ hüre
rey. 2c. Mat. 15. Kommen nicht von außwendig hineyn. Dars
umb so wir bitten im vater vnser / Süre vns nicht in versüchung
ists souil als bekēneten wir / O herr / wir stecken voller böser lust
die vns ymmerdar versüch / nicht süre vns darein / das sie vns
nicht überweldigen.

Das wir aber sagen / der teufel oder die böß welt / der oder di
ser gegenwurff hatt mich versucht / Ist eben als da Adam die
schuld auff die Eva / vñ die Eva auff die schlangen leget / was
re doch selbs schuldig daran. Summa / wenn vnser natur an jr
selbs güt vnd rechtschaffen were / kündt vns nyemandt versü
chen. Vnd ob wir schon der versüchung ein andere visach ge
ben / so ist doch in der warheit die böß natur allein jr selbs versü
cher / die an andern ein visach nympt / damit sie sich selbs ver
süchē mäg. Ich hab aber also gesagt im sermon oben bestimpt
Nū laß mir sie frey durch gottes willen / Versperr mir die nicht
die got ledig zelet / Wiltu es nicht thün / so sollē sie mer auff got
geben / ja dein gar nicht achten / damit sie auß der hellen kernen
Das ich aber von der versüchung gesagt soll haben / ist nicht
war / Dan auch die / so das wort wol fassen vñnd begreyffen /
das sie ledig vñ vnuerheyrat bleyben sey besser / nichts dester we
niger versüchung dulden müssen / Vnd wenn sie der gar frey we

ren/möchten sie für die keuschen/die sich von wegen des himel
reichs verschneyden/nicht gezelet werden. Dañ Paulus sagt/
Roma. 12. Die krafft wirt durch schwachheit stercker /Also das
auch inn der grösten keuscheit die gröst versüchung der vnken
scheit ist/sie wirt aber durch gotes gab überwunden/das man
nicht dadurch in sal getrungen wird. Sie reden wir allein von
der versüchung/dadurch einer also geprendt wirt/das ers nit
überwint/oder nicht überwinden kan noch wil. Da muß man
sich an nyemandt keren/vnd nur getrost dohin auff das wort
gottes appelliern.

7 Er hat gesagt vnd gepredigt Luthersch maynung vnn
leere die verdampft sein.

Speratus.

Sie macht jr euch offenbar selbs zu lügnern. Dañ on zwey
fel hetten jr einen sollichen artickel/nur den wenigsten/ gehört
von mir/so jr Lutherisch nent/doch Chastlich sein/Ich müß
zehen mal ein ketzer sein/ Ir würdet in am ersten haben gesetzt
als den haupt artickel/ Tu nemet jr keinen/jr wißt keynen/trotz
sey euch auch gepoten/das ir eynen wider mich auffbringet/jr
lügner/Salua grammatica.

8 Er hat gesagt von den schülgeleerten/du heist schülgelerter
wer besser du hieft gottes geleter.

Speratus.

Ly welch ein grosse sünd das ist/on zweyfel ein sünd in den
heiligen geist/Wer mag vergeben! Ich bekens/ich wolt das
die schülgeleertē zu Wien würdē gottes geleerten/Das soll nym
mer mer sein/sonder über der vorgemelte titel sollē sie noch den
verdienen vnd behalten/das sie verstockte widerchüßte alweg
heysen müssen/Augen haben vnnicht sehen/oren haben vn
nicht hören noch verstecken/sie möchten sich sonst bekeren vnn
selig werden/da sey Gott für/dañ sie wöllens also haben/Da
rumb müß du gott verkert mit disen verkerten sein. O lieben tol
len Pascaler/ich solt euch Theologen nennen/das ist gottes ge
leerten/das wolt jr nicht haben/vnd billich/dañ jr seyt es nicht

wölts anch nicht werdē. Sagt mir aber / wer oder was ist got
vnd Christus auß aller ewer kunst? so wil ich euch gewonnen
geben / Aber jr wißt nichts von den dingen / vnd wölt dēnoch
Christen sein. Das jr nichts dauon wißt / ist offenbar auß obge
melten artickeln / nicht mer wil ich yetz sagen / Wölle jr mer ha
ben / so sücht / on zweyfel jr solts finden / Aber ich wolt / wers
möglich / jr bekeret euch / Amen.

Das ander geschwezt betreffen doct. Carlstads artickel / geet
mich gar nichts an / Darumb ichs nicht verantworten will.
Christum hab ich gepredigt / vnd sunst nyemand / den habt jr
also veruolgen wollen / das müß werdē offenbar / damit man
sich vor euch zu hütten wißt / darüß ich euch auch hiemit will
geantwort haben / Bessert jr euch nicht daraus / so müß ichs ge
schehen lassen / noch hoff ich / so man euch auß disen fruchten
erkennen wirt / das jr souil defter weniger hinfurt werd inn der
Kirchen schaden thun.

Es ist kein ander weg vorhanden / dan so jr ye gotloß vnd
verdampft wölt sein / man gedencß das irs auch allein seye. Es
kan aber nicht sein / man offenbar dan euch der welt wer jr seyt /
damit ob nicht allen / doch etlichen (das Gott wöll) geraten
werd / wiewol wir auch euch dadurch Christo gern gewyn
nen wolten / Amen. Wittenberg. 1524.

